

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1716

VD18 13339273

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189878)

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Das 1. Capitel.

Vermahnung zur gerechtigkeit / und Reiz der Weisheit.

Wabt * gerechtigkeit lieb, ihr regenten auf erden: Dencket, daß der + HERR helfen kan, und ** fürchtet ihn mit ernst.

* Es. 56/11. + Ps. 9/12. Ps. 74/12. ** Sir. 1/14.

2. Denn er läßt sich * finden von denen, so ihn nicht versuchen; und erscheinet denen, die ihm nicht misstrauen. * Mos. 4/29.

3. Aber ruchloser dünnel ist ferne von Gdt; und wenn die strafe kommt, beweiset sie, was jene für narren gewesen sind.

4. Denn die * weisheit kommt nicht in eine boshafte seele, und wohnet nicht in einem leibe der sünden unterworfen. * Pred. 2/26.

5. Denn der heilige Geist, * so recht lehret, fleucht die abgöttischen, und weicht von den ruchlosen, welche gestraft werden mit den sünden, die über sie verhänget werden. * 1 Joh. 2/27.

6. Denn die weisheit ist so fromm, daß sie den lästere nicht ungestraft läßt. Denn Gdt * ist zeuge über alle gedanken, und erkennet alle herhen gewiß, und höret alle worte. * Ps. 7/10. Ps. 139/2. Jer. 20/12.

7. Denn der * weltkreis ist voll Geistes des HERN; und der die rede kennet, ist allenthalben. * Ps. 139/7.

8. Darum * kan der nicht verborgen bleiben, der das unrecht redet; und das recht, so ihn strafen soll, wird sein nicht fehlen. * Matth. 10/26. c. 12/36.

9. Denn des gottlosen anschläge müssen vor gericht; und seine rede müssen vor den HERN kommen, daß seine untugend gestraft werde.

10. Denn des eiferigen * ohr höret alles; und das spotten der lästere wird nicht verborgen bleiben. * Ps. 94/9.

11. So hütet euch nun vor dem schädlichen lästern, und * enthaltet die zunge vor dem fluchen. Denn das ihr heimlich mit einander in die ohren redet, wird nicht so leer hingehen: denn der mund, so da leugert, tödtet die seele. * Jac. 3/10.

12. Strebet nicht so nach dem tode mit

eurem irrtum; und ringet nicht so nach dem verderben durch eurer hände werck.

13. Denn * Gdt hat den tod nicht gemacht, und hat nicht lust am verderben der lebendigen. * Es. 18/23. 23. 1c.

14. Sondern er * hat alles geschaffen, daß es im wesen seyn sollte: und was in der welt geschaffen wird, das ist gut, und ist nichts schädliches drinnen. Dazu ist der höllen reich nicht auf erden. * 1 M. 1/31.

15. (Denn die gerechtigkeit ist unsterblich.)

16. Sondern die gottlosen ringen dar * nach, beyde mit worten und mit wercken. Denn sie halten ihn für einen freund, und fahren dahin, und * verbinden sich mit ihm: denn sie sind auch werth, daß sie seines theils sind. * Es. 28/15.

Das 2. Capitel.

Beschreibung der gottlosen.

Denn es sind rohe leute, und sagen: Es ist ein kurtz und * mühselig ding um unser leben, und wenn ein mensch dahin ist, so + ist gar auß mit ihm; so weiß man keinen nicht, der auß der höllen wieder kommen sey. * Hiob 7/1. Ps. 90/10. + Matth. 22/23. 1c.

2. Dnngesehr sind wir geboren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewest. Denn das schnauben in unserer nase ist ein rauch; und unsere rede ist ein fücklein, das sich auß unserm herhen reget.

3. Wenn dasselbige verloschen ist, so ist der leib dahin, wie eine loderäsche: und der geist zerfladdert wie eine dünne luft.

4. Und * unserz namens wird mit der zeit vergessen, daß freylich niemand unserz thuns gedennen wird. Unser leben fährt dahin, als wäre eine wolcke da gewest, und zerget wie ein nebel, von der sonnen glanz zertrieben, und von ihrer hize verzehret. * Pred. 2/16.

5. Unsere zeit ist, wie * einschatten dahin fährt; und wenn wir weg sind, ist kein wiederkehren: denn es ist vest versiegelt, daß niemand wieder kommt. * Hiob 8/9.

6. Wol her nun, und * laßt uns wohl leben, weiß da ist, und unserz leibes brauchen, weil er jung ist. * Es. 22/13. 1c.

7. Wie

7. Wir wollen uns mit dem besten wein und salben füllen: laßet uns die mägenblumen nicht versäumen.

8. Laßet uns kränze tragen von jungen rosen, ehe sie welch werden.

9. Unser keiner laß es ihm fehlen mit prangen; daß man allenthalben spüren möge, wo wir fröhlich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon, denn das.

10. Laßet uns den armen gerechten überwältigen, und keiner wittwen noch alten mannes schonen; laßet uns der alten greisen strafe nicht achten.

11. Was wir nur thun können, das soll recht seyn: denn wer nicht thun kan, was ihn gelüst, der gilt nichts.

12. So laßet uns auf den gerechten* lauren, denn er machet uns viel unlast, und sehet sich wider unser thun, und schilt uns, daß wir wieder das geseh sündigen; und ruhet auß unser wesen für sünde. * Ps. 37, 12.

13. Er* giebet vor, daß er Gdt kenne, und rühmet sich Gdtes kind; * Joh. 8, 55.

14. Strafet, was wir im herzen haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen: denn sein leben* reimet sich nichts mit den andern, und sein wesen ist gar ein anders. * 2 Thron. 6, 15.

16. Er hält uns für untüchtig, und meidet unser thun als einen* unflat; und giebet vor, wie es die gerechten zuletzt gut haben werden, und rühmet, daß Gdt sein Water sey. * 2 Petr. 2, 20. 1 Es. 3, 10.

17. So laßet doch sehen, ob sein wort wahr sey, und versuchen, wie es mit ihm ein ende werden wil.

18. Ist* der gerechte Gdtes sohn, so wird er ihm helfen, und erretten von der hand der widersacher. * Matth. 27, 43. 11.

19. Mit schmach und quaal wollen wir ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey.

20. Wir wollen* ihn zum schändlichen tode verdammen: da wird man ihn kennen an seinen Worten. * Jer. 11, 19.

21. Solches schlagen sie an, und fehlen: ihre böshheit hat sie verblendet,

22. Daß sie Gdtes heimlich gericht nicht erkennen. Denn sie haben die hoffnung nicht, daß ein heilig leben belohuet werde; und achten der ehre nichts, so unkräftige seelen haben werden.

23. Denn Gdt* hat den menschen geschaffen zum ewigen leben; und hat ihn gemacht zum bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist.

* 1 Mos. 1, 27. c. 2, 7. c. 5, 1. c. 9, 6. Sir. 17, 3.

24. Aber* durchs teufels neid ist der tod in die welt kommen;

* 1 Mos. 3, 1. seq.

25. Und die seines theils sind, helfen auch dazu.

Das 3. Capitel.

Ungleicher zustand der frommen und gottlosen in diesem und jenem leben.

1. **A**ber* der gerechten seelen sind in Gdtes hand, und keine quaal rühret sie an. * 5 Mos. 33, 3.

2. Vor den unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie; und ihr abschied wird für eine pein gerechnet,

3. Und ihre hinsahrt für ein verderben, aber sie sind im friede.

4. Ob sie wol vor den menschen viel leids haben, so sind sie doch* gewisser hoffnung, daß sie nimmermehr sterben.

* Röm. 8, 24. c. 5, 2. 2 Cor. 5, 1. 1 Petr. 1, 3.

5. Sie werden ein wenig gestäupt, aber viel gutes wird ihnen widerfahren: denn* Gdt versuchet sie, und findet sie, daß sie sein werth sind. * 5 Mos. 8, 2. Es. 48, 10.

6. Er prüfet sie, wie gold im ofen, und nimmt sie an, wie ein völliges opfer.

7. Und zur zeit, wenn Gdt drein sehen wird, werden* sie helle scheinen, und daher fahren, wie flammen über den stopeln. * Matth. 13, 43. 11.

8. Sie* werden die heyden richten, und herrschen über völker; und der HERR wird ewiglich über sie herrschen.

* Matth. 19, 28. 1 Cor. 6, 2. Off. 2, 26.

9. Denn die* ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der liebe, läßt er ihm nicht nehmen. Denn seine heiligen sind in gnaden und barmherzigkeit; und er hat ein aufsehen auf seine außerswählten. * Ps. 37, 40.

10. Aber die* gottlosen werden gestraft werden, gleich wie sie fürchten: denn sie achten des gerechten nicht, und weichen vom HERRN. * Matth. 25, 41. 11.

11. Denn wer die* weisheit und die ruhe verachtet, der ist unelig; und ihre hoffnung ist nichts, und ihre arbeit ist umsonst, und ihr thun ist kein nütze. * c. 10, 8.

Nun 2

12. Ihre

12. Ihre weiber sind nährinnen, und ihre kinder sind böshastig: verflucht ist, * was von ihnen geboren ist. * Sir. 41/8.

13. Denn * selig ist die unfruchtbare, die unbesieckt ist, die da unschuldig ist des sündlichen bettes; dieselbige wirds genießen zur zeit, wenn man die seelen richten wird. * Es. 54/1. 2.

14. Desselbigen gleichen ein unfruchtbarer, der nichts unrechts mit seiner hand that, noch arges wider den HERRN denkt, dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe, und ein besser theil im tempel des HERRN.

15. Denn gute arbeit giebt herrlichen lohn; und die * wurzel des verstandes verfaulet nicht. * Sir. 1/24.

16. Aber die kinder der ehebrecher gedegen nicht; und der saame auß unrechtem bette wird vertilget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebeten, so müssen sie doch endlich zu schanden werden; und ihr alter wird doch zulezt ohne ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald, so * haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit des gerichtis: * 1 Thess. 4/13.

19. Denn die * ungerechten nehmen ein böses ende. * Ps. 37/38. Ps. 73/19.

Cap. 4 v. 1. Besser ist keine kinder haben, so man fromm ist: denn dasselbige bringet ewiges lob; denn es wird beyde bey Gott und den menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimmt man es zum exempel an, wers aber nicht hat, der wünschet es doch; und pränget im ewigen frantz, und behält den sieg des keuschen kampfes.

3. Aber die fruchtbare menge der gottlosen sind kein nütze; und * was auß der hureren gepflanzt wird, das wird nicht tief wurheln, noch gewissen grund sehen. * Sir. 23/35.

4. Und * ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie so gar lose stehen, werden sie vom winde bewegt, und vom starcken winde außgerottet. * Ps. 37/35. 36. 38.

5. Und die unzeitigen äste werden zerbrochen, und ihre frucht ist kein nütze, unreif zu essen; und zu nichts nützend.

6. Denn * die kinder, so auß unehlichem beischlaf geboren werden, müssen zeugen von der böshheit wider die eltern, wenn man sie fraget. * c. 3/16.

Das 4 Capitel.

Was von den frühzeitigen absterben der gerechten zu halten.

7. **A**ber * der gerechte, ob er gleich zeitlich stirbet, ist er doch in der ruhe. * c. 3/1. Es. 37/2.

8. (Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebet oder viel jahre hat.

9. * Klugheit unter den menschen ist das rechte grüne haar, und ein unbesieckt leben ist das rechte alter.) * Ps. 111/10. Eyr. 16/21.

10. Denn * er gefället Gott wohl und ist ihm lieb; und wird weggenommen auß dem leben unter den sündern, * 1 M. 5/24. 10.

11. Und wird hingerückt, daß die böshheit seinen verstand nicht verkehre, noch falsche lehre seine seele betrüge.

12. Denn die * bösen exempel verführen und verderben einem das gute; und die reizende lust verkehret unschuldige herhen. * 1 Cor. 15/33.

13. Er ist bald vollkommen worden, und hat viel jahre erfüllt.

14. Denn * seine seele gefället Gott; darum eilet er mit ihm auß dem bösen leben. * v. 10.

15. Aber die leute, so es sehen, * achtens nicht, undnehmens nicht zu herhen, nemlich daß die heiligen Gottes in gnad und barmherzigkeit sind, und daß er ein aufsehen auß seine außgewählten hat. * Es. 57/1. 1. Weib. 3/9.

16. Denn es verdammet der verstorbene gerechte die lebendigen gottlosen; und ein junger, der bald vollkommen wird, das lange leben des ungerechten.

17. Sie sehen wol des weisen ende, aber sie mercken nicht, was der HERR über ihn bedenket, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehen wol, und achtens nicht: Denn * der HERR verlacht sie; und werden darnach schändlich fallen, und eine schmach seyn unter den todten ewiglich. * Ps. 2/4.

19. Und er wird sie unversehens hernieder stürzen, und wird sie auß dem grunde reißen, daß sie gar zu boden gehen.

20. Und sie werden in ängsten seyn, und ihr gedächtniß wird verlohren seyn. Sie werden aber kommen verzagt mit dem gewissen ihrer sünden, und ihre eigene sünden werden sie unter augen schelten.

Das

Das 5. Capitel.

Der gottlosen allzu späte buße in jener welt.

1. **U**nd wenn wird der gerechte sehen mit grosser freudigkeit wider die, so ihn geängstiget haben, und so seine arbeit verworfen haben. * 1 Thess. 1, 6.

2. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher seligkeit, derer sie sich nicht versehen hätten.

3. Und werden * unter einander reden mit reue und vor angst des geistes seufzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen spott hatten, und für ein höhnisch beyspiel. * 1 Mos. 42, 21.

4. Wir narren hielten sein leben für unsinnig, und sein ende für eine schande.

5. Wie ist er nun gezählet * unter die kinder Gottes, und seiner erbe ist unter den heiligen. * Röm. 8, 17.

6. Darum so haben wir des rechten weges gefehlet; und das licht der gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die sonne ist uns nicht aufgegangen.

7. Wir haben eitel unrechte und schädliche wege gegangen, und haben gewandelt wüste unwege; aber des HERRN weg haben wir nicht gewusst.

8. Was hilft uns nun der pracht? Was bringt uns nun der reichthum sammt dem hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, * wie ein schatten, und wie ein geschrey, das vorüber fähret. * 2, 5. 1 Chron. 30, 15.

10. Wie * ein schiff auf den wasserwogen dahin läuft, welches man, so es vorüber ist, keine spur finden kan, noch desselbigen bahn in der fluth. * Spr. 30, 19. Hiob 9, 26.

11. Oder wie * ein vogel, der durch die luft fliehet, da man seines weges keine spur finden kan; denn er reget und schläget in die leichte luft, treibet und zertheilet sie mit seinen schwebenden flügeln; und darnach findet man kein zeichen solches fluges darinnen. * Hiob 9, 26.

12. Oder als wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel; da die zertheilte luft bald wieder zusammen fällt, daß man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

13. Also auch wir, nachdem wir geboren sind gewesen, haben wir ein ende genommen;

14. Und haben kein zeichen der tugend beweiiset; aber in unserer böshheit sind wir verzeihet.

15. Denn * des gottlosen hoffnung ist + wie ein staub vom winde zerstreuet und wie ein dünner reis von einem sturm vertrieben, und wie ein rauch vom winde verwehet, und wie man eines vergisset, der nur einen tag gast gewesen ist. * Spr. 10, 25. c. 11, 7.

Hiob 8, 13. + Ps. 1, 4, 6.

16. Aber die gerechten werden ewiglich leben; und der * HERR ist ihr lohn, und der höchste sorget für sie. * 1 Mos. 15, 1.

17. Darum werden sie empfahen * ein herrliches reich, und eine schöne krone von der hand des HERRN. Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, und mit seinem arm vertheidigen. * Dan. 7, 18.

18. Er wird seinen eifer nehmen zum harnisch; und wird die creatur rüsten zur rache über die feinde. * Es. 59, 17.

19. * Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs, und wird das ernste gericht aufsetzen zum helm. * Eph. 6, 14.

20. Er wird heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen schilde.

21. Er wird den strengen zorn wehen zum schwert; und die welt wird mit ihm zum streit aufziehen wider die unweisen.

22. Die geschosse der bligen werden gleich zutreffen, und werden auß den wolcken als von einem hartgespanneten boogen, fahren zum ziel.

23. Und wird * dicker hagel fallen auß dem zorn der donnerschläge. So wird auch des meers wasser wider sie wüthen, und die ströme werden sich mit einander heftig ergießen. * Jos. 10, 11. Ps. 16, 21.

24. Und wird auch ein starker wind sich wider sie legen, und wird sie wie ein wirbel zerstreuen.

Das 6. Capitel.

Der himmlischen weisheit sollen vornemlich die gewaltigen nachstreben.

1. **U**ngerechtigkeit verwüster alle lande; und böses leben stürzet die stühle der gewaltigen.

2. So höret nun, * ihr könige, und mercket; lernet, ihr richter auf erden. * Ps. 2, 10.

3. Nehmet zu ohren, die ihr über viel herrschet, die ihr euch erhebet über den völkern.

Nun 3

4 Denn

4. Denn * euch ist die oberkeit gegeben vom HERRN, und die gewalt vom höchsten; welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet.

* Job. 19/11. Rom. 13/1. 10. f. Pred. 5/7.

5. Denn * ihr seyd seines reichs amtleute; aber ihr führet euer amt nicht fein, und haltet kein recht, und thut nicht nach dem, das der HERR geordnet hat. * Ps. 82/6.

6. Er wird gar gräulich und kurz über euch kommen; und es wird gar ein scharf gericht gehen über die oberherren.

7. Denn den geringen widerfähret gnade; aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestraft werden.

8. Denn der, so aller HERR ist, wird * keines person fürchten, noch die macht scheuen. Er hat beyde die kleinen und grossen gemacht, und sorget für alle gleich.

* Gen. 10/34. 10.

9. Aber die mächtigen aber wird ein Narck gericht gehalten werden.

10. Mit euch tyrannen rede ich, auf das ihr weisheit lernet, und das es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige lehre heiliglich behält, der wird heilig gehalten, und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen.

12. So lasset euch nun meine rede gesallen; begehret sie, und lasset euch lehren.

13. Denn die weisheit ist schön und unvergänglich, und läset sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben, und läset sich finden von denen, die sie suchen.

14. Ja, sie begegnet, und giebet sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben.

15. Wer sie gern bald hätte, darf nicht viel mühe; er findet sie vor seiner thür auf ihn warten.

16. Denn nach ihr trachten, das ist die rechte flugheit; und wer wacker ist nach ihr, darf nicht lange sorgen.

17. Denn sie gehet umher, und suchet, wer ihrer werth sey, und erscheinet ihm gerne unterwegs, und hat acht auf ihn, das sie * ihm begegne. * Ps. 14.

18. Denn wer sich gerne läset weisen, da ist gewislich der weisheit anfang; wer sie aber achtet, der läset sich gerne weisen.

19. Wer sich gerne weisen läset, der hält ihre gebote; wo man aber die gebote hält, da ist ein heilig leben gewis.

20. Wer aber ein * heilig leben führet, der ist GOTT nahe. * Ebr. 12/14.

21. Wer nun lust hat zur weisheit, den machet sie zum herrn.

22. Wollet ihr nun, ihr tyrannen im volck, gern könige und fürsten seyn,

23. So haltet die weisheit in ehren, auf das ihr ewiglich herrschet. * 1 Kön. 3/9.

24. Was aber weisheit ist, und woher sie komme, wil ich euch verkündigen, und wil euch die geheimniß nicht verbergen; sondern forschen von anfang der creaturen, und wil sie öffentlich zu erkennen dargeben, und wil die wahrheit nicht sparen.

25. Denn ich wil mit * dem giftigen neid nicht zu thun haben: denn derselbige hat nichts an der weisheit. * Jac. 3/14. 15.

26. Wenn * aber der weisen viel sind, das ist der welt heyl; und ein kluger könig ist des volcks glück. * Spr. 11/14.

27. Darum lasset euch weisen durch meine worte, das wird euch frommen.

Das 7. Capitel.

Der weisheit vortreflichkeit

1. Ich bin auch ein sterblicher mensch, gleich wie die andern, geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen menschen;

2. Und bin ein fleisch gebildet, zehen monden lang * im blut zusammen geronnen, auß mannes saamen durch lust im bey schlafen. * Hiob 10/10.

3. Und habe auch, da ich geboren war, odern geholet auß der gemeinen lust, und bin auch gefallen auß erdreich, das uns alle gleich trägt; und weinen ist auch, gleich wie der andern, meine erste stimme gewesen;

4. Und bin in den windeln auferzogen mit sorgen.

5. Denn es hat kein * könig einen andern anfang seiner geburt; * Sir. 40/3. 4.

6. Sondern sie haben alle einerley eingang in das leben, und gleichen aufgang.

7. Darum so * bat ich, und ward mit flugheit gegeben: ich rief, und mir kam der geist der weisheit. * 1 Kön. 3/9. 2. Th. 1/10.

8. Und ich hielt sie theurer, denn könig, reiche und fürstenthümer; und reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

9. Ich * gleichete ihr keinen edelstein, denn

denn alles gold ist gegen sie wie geringer sand, und silber ist wie koth gegen sie zu rechnen.

* Job 28. 15. 16.

10. Ich hatte sie lieber, denn gesunden und schönen leib, und erwählte sie mir zum licht: denn der glanz so von ihr gehet, verloschet nicht.

11. Es kam mir aber alles gutes mit ihr, und unzählich reichthum in ihrer hand.

* 1 Kön. 3. 13. 14.

12. Ich war in allen dingen fröhlich: daß machet, die weisheit ging mir in denselbigen vor; ich wußts aber nicht, daß solches von ihr käme.

13. Einfältiglich hab ichs gelernt, mildiglich theile ichs mit; ich wil ihren reichthum nicht verbergen.

* 1 Cor. 13. 3.

14. Denn sie ist den menschen ein unendlicher schatz, welches so da gebrauchen, werden Gottes freunde, und sind angenommen, darum, daß ihnen gegeben ist sich lassen zu weisen.

* Joh. 15. 15.

15. * Gott hat mir gegeben weislich zu reden, und nach solcher gabe der weisheit recht gedencken. Denn er isst, der auf dem wege der weisheit fährt, und die weisen regieret.

* 1 Kön. 4. 29.

16. Denn in seiner hand sind beyde wir selbst und unsere rede, dazu alle klugheit und kunst in allerley geschäften.

17. Denn er hat mir gegeben gewisse erkantniß alles dinges, daß ich weiß, wie die welt gemacht ist, und die kraft der elemente;

18. Der zeit anfang, ende und mittel, wie der tag zu und abnimmt, wie die zeit des jahrs sich ändert,

19. Und wie das jahr herum läuft; wie die sterne stehen;

20. Die art der zahmen und der wilden thiere, wie der wind so stürmet, und was die leute im sinn haben, mannigerley art der pflanzen, und kraft der wurzeln.

21. Ich weiß alles, was heimlich und verborgen ist: Denn die weisheit, so aller kunst meister ist, lehret michs.

22. Denn es ist in ihr der geist, der verständig ist, heilig, einig, mannigfaltig, scharf, behend, beredt, rein, klar, sanft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig.

23. Leutselig, best, gewiß, sicher, vermag alles, siehet alles, und gehet durch

alle geister, wie verständig, lauter, scharf sie sind.

* 1 Cor. 2. 10.

24. Denn die weisheit ist das allerbestehendeste, sie fährt und gehet durch alles, so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das hauchen der göttlichen kraft, und ein strahl der heerrlichkeit des allmächtigen. Darum kan nichts unreines zu ihr kommen:

26. Denn sie ist ein glanz des ewigen lichts, und ein unbesetzter spiegel der göttlichen kraft, und ein bild seiner gütigkeit.

* 2 Cor. 4. 4. Ebr. 1. 3.

27. Sie ist einig, und thut doch alles; sie bleibet, das sie isst, und verneuet doch alles, und für und für giebt sie sich in die heiligen seelen, und machet Gottes freunde und propheten.

* 1 Cor. 12. 4. 11.

28. Denn Gott liebet niemand, er bleibe denn bey der weisheit.

29. Sie gehet einher herrlicher, denn die sonne und alle sterne; und gegen das licht gerechnet, gehet sie weit vor.

30. Denn das licht muß der nacht weichen; aber die bosheit überwältiget die weisheit nimmermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reichet von einem ende zum andern gewaltiglich, und regieret alles wohl.

* Ps. 72. 8.

Das 8. Capitel.

Der weisheit nutz und frommen.

2. Derselbige habe ich geliebet, und gesucht von meiner jugend auf, und gedachte sie mir zur brant zu nehmen: denn ich habe ihre schöne lieb gewonnen.

3. Sie ist herrliches adels, denn ihr weesen ist bey Gott; und der Herr aller dinge hat sie lieb.

* Joh. 1. 1.

4. Sie ist der heimliche rath im erkantniß Gottes, und ein angeber seiner wercke.

5. Ist reichthum ein köstlich ding im leben? Was ist reicher denn die weisheit, die alles schafft?

* c. 7. 8. 9.

6. Thut aber klugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher meister, denn sie?

7. Hat aber jemand gerechtigkeit lieb? Ihre arbeit ist eitel tugend: denn sie lehret zucht, klugheit, gerechtigkeit und stärke, welche das allernützlichste sind im menschen leben.

8. Begehret einer viel dinges zu wissen,

Nun 4

10

so kan sie errathen, beyde was vergangen, und zukünftig ist. Sie verstehet sich auf verdeckte worte, und weiß die räthsel aufzulösen. Zeichen und wunder weiß sie zuvor, und wie es zu zeiten und stunden ergehen soll.

9. Ich hab's beschlossen, mir sie zur gespielin zu nehmen: denn ich weiß, daß sie mir ein guter rathgeber seyn wird, und ein tröster in sorgen und traurigkeit. * Spr. 7. 4.

10. Ein jüdling hat durch dieselbige herrlichkeit bey dem volcke, und * ehre bey den alten. * Ps. 119. 100.

11. Ich werde scharf erfunden werden im gericht, und bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern. * 1 Kön. 3. 28.

12. Wenn ich * schweige, werden sie auf mich harren; wenn ich rede, werden sie aufmercken; wenn ich fort rede, werden sie die hände auf ihren mund legen. * Hiob 29. 21.

13. Ich werde einen unsterblichen namen durch sie bekommen, und ein ewiges gedächniß bey meinen nachkommen lassen.

14. Ich werde leute regieren; und heyden werden mir unterthan seyn.

15. Grausame tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören; und bey dem volck werde ich gütig erfunden, und im kriege ein held. Bleib ich aber daheim, so habe ich meine ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein verdruß mit ihr umzugehn, noch unlust um sie zu seyn, sondern lust und freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu herken: denn welche ihre verwandten sind, haben ewiges wesen.

18. Und welche ihre freunde sind, haben reine wollust, und kommt unendlicher reichthum, durch die arbeit ihrer hände, und flugheit durch ihre gesellschaft und gespräch, und ein guter ruhm, durch ihre gemeinschaft und rede. Ich bin umher gangen zu suchen, daß ich sie zu mir brächte:

19. Denn ich war ein kind guter art, und habe bekommen eine feine seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbefleckten leibe.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders konte züchtig seyn, es gäbe mirs denn Gdt, (und dasselbige war auch flugheit, erkennen, weß solche gnade ist;) trat ich

zum HERREN, und bat ihn, und sprach von anhem meinem herken:

Das 9. Capitel.

Gebet zu Gdt um weisheit zu erlegen.

1. Gdt meiner väter, und Herr aller güte, der du * alle dinge durch dein wort gemacht, * Ps. 33. 6. Joh. 1. 3.

2. Und * den menschen durch deine weisheit bereitet hast, daß er herrschen solte über die creatur, so von dir gemacht ist. * 1 Mos. 1. 26. Weisb. 10. 2.

3. Daß er die welt regieren solte mit heiligkeit und gerechtigkeit, und mit rechtem herken richten:

4. Gib mir die weisheit, die stets um deinen thron ist; und verwirf mich nicht auß deinen kindern. * 1 Kön. 3. 9.

5. Denn ich bin * dein knecht, und deiner magd sohn, ein schwacher mensch, und kurzes lebens, und zu gering im verstande des rechts und geseßs. * Ps. 86. 16. Ps. 116. 16.

6. Und wenn gleich einer unter den menschenkindern vollkommen wäre, so gilt er doch nichts, wo er ohne die * weisheit ist, so von dir kommt. * 1 Cor. 3. 19.

7. Du hast * mich erwählet zum könige über dein volck, und zum richter über deine söhne und töchter; * 2 Thron. 1. 9.

8. Und hießest mich einen * tempel bauen, auf deinem heiligen berge, und einen altar, in der stadt deiner wohnung, der da gleich wäre der heiligen hütte, welche du vorzeiten bereiten ließeest, * 1 Kön. 8. 19.

9. Und mit dir deine weisheit, * welche deine wercke weiß, und dabey war, da du die welt machtest, und erkennet, was dir wohlgefället, und was richtig ist in deinen geboten. * Spr. 8. 22. 30. Weisb. 8. 4.

10. Sende sie herab von deinem heiligen himmel, und auß dem thron deiner herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir seyn, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle:

11. Denn * sie weiß alles, und verstehets; und laß sie mich leiten, in meinen wercken mäßiglich, und mich behüten durch ihre herrlichkeit. * 1. 8. 8.

12. So werden dir meine wercke angenehm seyn; und werde dein volck recht richten, und würdig seyn des throns meines vaters.

13. Denn * welcher mensch weiß Gdt, tes

tes rath? Oder wer kan denken, was
Gdtt wil? * Röm. 11. 34. 1c.

14. Denn der sterblichen menschen * ge-
danken sind mislich, und unsere anschläge
sind fährlich. * Jer. 17. 9.

15. Denn der * sterbliche leichnam be-
schweret die seele, und die irdische hütte
drückt den zerstreuten sinn. * 2 Cor. 5. 4.

16. Wir treffen das kaum, so * auf erden
ist, und erfinden schwerlich, das unter han-
den ist. Wer wil dein erforschen, das
im himmel ist? * Joh. 3. 12.

17. Wer wil deinen rath erfahren? Es
sey denn, das du weisheit gebest, und sen-
dest deinen heiligen Geist auß der höhe,

18. Und also richtig werde das thun
auf erden, und die menschen lernen, was dir
gefället.

19. Und durch die weisheit selig werden.

Das 10. Capitel.

Wunderbare erhaltung der liebhaber himmlischer
weisheit.

1. Dieselbige weisheit behütete den, so
am ersten gemacht, und * alleine ge-
schaffen ward zum vater der welt;

* 1 Mos. 1. 26. c. 2. 7.

2. Und brachte ihn auß seiner sünde,
und gab ihm kraft über alles zu herrschen.

3. Von welcher da * der ungerechte ab-
fiel, durch seinen zorn, verdarb er, von
wegen des wütigen brudermords.

* 1 Mos. 4. 8. 1c.

4. Und als die erde um desselbigen wil-
len * mit der sündfluth verderbet ward, half
die weisheit wiederum, und regierte den
gerechten durch ein gering holz.

* 1 Mos. 7. 21. 1c.

5. Dieselbige, da die heyden * zugleich
in irrthum bösllich lebeten, sand sie den
gerechten, und erhielt ihn unsträflich vor
Gdtt, und ließ ihn vest seyn * wider das
väterliche herz gegen dem sohn.

* 1 Mos. 12. 1. * 1 Mos. 22. 10.

6. Dieselbige * erlösete den gerechten,
da die gottlosen umkamen, da er flohe
vor dem feuer, das über die fünf städte
fiel. * 1 Mos. 19. 16. 17. 1c.

7. Weicher verwüestet land rauchet noch,
zum zeugniß der bösheit, sammt den bäu-
men, so unreife frächte tragen, und * der
salzhäulen, die da stehet zum gedächtniß
der ungläubigen seelen. * 1 Mos. 19. 26. 1c.

8. Denn die, so die * weisheit nicht ach-

ten, haben nicht allein den schaden, das sie
das gute nicht kennen; sondern lassen auch
ein gedächtniß hinter sich den lebendigen,
das sie nicht mögen verborgen bleiben in
dem, darin sie irre gangen sind. * c. 3. 11.

9. Aber die weisheit errettet die auß
aller mühe, so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitete den gerechten, so
* vor seines bruders zorn flüchtig seyn
musste, stracks weges, und zeigte ihm das
reich Gdttes, und gab ihm zu erkennen,
was heilig ist, und * half ihm in seiner ar-
beit, das er wohl zunahm, und viel gutes
an seiner arbeit gewann,

* 1 Mos. 28. 2. * 1 Mos. 30. 29. seq. c. 32. 10.

11. Und war bey ihm, da er übervorteil-
et ward von denen, die ihm gewalt thaten,

12. Und machte ihn sicher vor denen, so
ihm nachstellten, und * gab ihm sieg im
starcken kampf, das er erführe, * wie gott-
seligkeit mächtiger ist denn alle dinge.

* 1 Mos. 32. 24. 25. 28. * 1 Tim. 4. 8.

13. Dieselbige * verließ den verkauften
gerechten nicht, sondern behütete ihn vor
der sünde, fuhr mit ihm hinab in den fer-
cker;

* 1 Mos. 37. 28. c. 39. 21.

14. Und in den banden verließ sie ihn
nicht, * bis das sie ihm zubrachte das see-
pter des königreichs, und obrigkeit über
die, so ihm gewalt gethan hatten; und
machte die zu lägnern, die ihn getadelt
hatten, und gab ihm eine ewige herrlich-
keit. * 1 Mos. 41. 41. 1c.

15. Dieselbige * erlösete das heilige volck,
und unsträflichen saamen, auß den heyden,
die sie plageten. * 2 Mos. 12. 37.

16. Sie kam in die seele des dieners des
HERN, und widerstund den graus-
men königen, durch wunder und zeichen.

17. Sie belohnete den heiligen ihre ar-
beit, und leitete sie durch wunderliche we-
ge; und * war ihnen des tages ein schirm,
und des nachts eine flamme, wie das ge-
stirn. * 2 Mos. 13. 21. 22. c. 14. 20.

18. Sie * führete sie durchs rothe meer,
und leitete sie durchs grosse wasser;

* 2 Mos. 14. 22. Ps. 78. 13.

19. Aber ihre feinde erlösete sie, und
diese zog sie auß dem grunde der tiefen.

20. Darum * nahmen die gerechten raub
von den gottlosen, und * preiseten deinen
heiligen namen, HERN, und lobeten

Nun 5

einmü-

einmüthiglich deine sieghaftige hand.

* 2 Mos. 12/35. † 2 Mos. 15/1. 199.

21. Denn die weisheit * öffnete der stummen mund, und machte † der unmündigen zungen beredt. * 2 Mos. 4/12. † Ps. 8/3.

Das II. Capitel.

Rache und strafe Gottes wider die verfolger.

1. **E** Je führete derselbigen wercke durch die hand des heiligen propheten;

2. Und gefeietete sie durch eine wilde wüste, daß sie gezelte aufschlugen in der eindre.

3. Und * ihren feinden widerstunden, und sich rächeten an ihren widerwärtigen. * 2 Mos. 17/10. 19.

4. Da sie durstete, riefen sie dich an; * und ihnen ward wasser gegeben auß dem hohen fels; und löscheten den durst auß harten stein. * 2 Mos. 17/6. 16.

5. Und eben, dadurch ihre feinde geplaget wurden,

6. Dadurch geschach ihnen guts, da sie noth liden.

7. Denn wie * jene erschracken vor dem blute, so an statt des fließenden wassers kam zur strafe des gebots, * 2 Mos. 7/20.

8. Daß * man die kinder tödten mußte: Also gabest du diesen wassers die stille unversehens: * 2 Mos. 1/15. 16. 22.

9. Und zeigestest damit an, durch jener durst, wie du die widerwärtigen plagest.

10. Denn da diese * versucht, und mit gnaden geächtigt wurden, erkanten sie, wie die gottlosen mit zorn und gericht gequälet werden. * 5 Mos. 3/2.

11. Diese zwar * hast du als ein vater vermahnet und geprüfet; jene aber als ein strenger könig gestraft und verdammt. * 5 Mos. 8/2. Ebr. 12/6. 7.

12. Und es wurden beyde, die dabey waren, und die nicht dabey waren, gleich geplaget.

13. Denn es kam zwiefältig leid über sie, dazu auch seufzen, so sie des vorigen gedachten.

14. Denn da sie höreten, daß diesen dadurch gutes geschach, durch welches sie gequälet wurden, * fühlerten sie den HERRN. * Besch. 17/27.

15. Denn den sie etwa verächtlich verfloßen und verworfen hatten, und ihn ver-

lachten, daß mußten sie sich zuletzt, da es so hinauß ging, verwundern, daß ihr durst nicht so war, wie der gerechten.

16. Also auch für die tollengedanken ihres ungerechten wandels, durch welche sie betrogen, * unvernünftige wärme und verächtliche thier anbeteten, sandtest du unter sie die menge der unvernünftigen thiere zur rache. * c. 12/24. Röm. 1/23.

17. Auf daß sie erkennen, daß, * womit jemand sündigt, damit wird er auch geplaget. * c. 16/1.

18. Denn es mangelte deiner allmächtigen hand nicht (welche * hat die welt geschaffen auß ungestaltem wesen) † über sie zu schicken menge der bären, oder freudige löwen. * 1 Mos. 1/1. 2. † 3 Mos. 26/22.

19. Oder von neuen geschaffene * grimme unbekante thiere, oder die da feuer speyeten, oder mit grimmigen rauch schnaubeten oder grausam funcken auß den augen blicketen; * 4 Mos. 21/6. Weis. 12/9.

20. Welche nicht allein mit versehrung sie mögten zerschmettern; sondern auch wol mit ihrem schrecklichen gesicht erwürgen.

21. Ja sie mögten wol ohn das durch einen * einigen odern faken, mit rache verfolgt, und durch den geist deiner kraft zerstreuet werden. * 2 Mos. 15/8. 10.

22. Aber du hast alles geordnet mit maas, zahl und gewicht. Denn groß vermögen ist allzeit bey dir; und wer kan der macht deines arms widerstehen?

23. Denn die welt ist vor dir, wie das zünglein an der wage, und wie ein tropf des meergenthaues, der auß die erde fällt.

24. Aber * du erbarmest dich über alles, denn du hast gewalt über alles; und versiehst der menschen sünde, daß sie sich bessern sollen. * Ps. 145/9. Röm. 11/32.

25. Wenn du liebest alles, das da ist, und * hastest nichts, was du gemacht hast: Denn du hast freylich nichts bereitet, da du hast zu hättest. * Ps. 104/31.

26. Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht woltest? Oder wie könnte erhalten werden, daß du nicht gerufen hättest?

27. Du schonest aber aller, denn sie sind dein, HERR, du liebhaber des lebens.

Cap. 12. v. 1. Und dein * unvergänglicher geist ist in allen. * Ps. 139/7.

Das

Das 12. Capitel.

Preis göttlicher langmuth und gerechtigkeit.

2. Drum strafest du säuberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit zucht, woran sie sündigen; auf daß sie von der hösheit los werden, und an dich, HERR, glauben.

3. Denn da du seind warest den vorigen ein wohnern deines heiligen landes,

4. Darum, daß sie * feindselige wercke begingen mit; zaubern: * 3 Mos. 18. 3.

5. Und wolest durch anferer väter händ, de vertilgen die * ungöttlichen opferer und unbarmherzigen mörder ihrer söhne,

* Ps. 106. 37. Weisb. 14. 23.

6. Die da menschenfleisch frassen, und gräulich blut sofften, damit sie dir gottes dienst erzeigen wolten: und die so eltern waren, erwürgeten die seelen, so keine hülfe hatten;

7. Auf daß das land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige wohnung würde der kinder Gottes.

8. Dennoch verschonetest du derselbigen, als menschen, und sandtest vor dir her deine vortraber, nemlich dein heer, * die hornissen, auf daß sie dieselbigen mit der weile umbrächten. * 2 Mos. 23. 28.

9. Es war dir zwar nicht unmöglich, die gottlosen im streit den gerechten zu unterwerfen, oder * durch grausame thiere; oder sonst etwa mit einem harten wort alle zugleich zerschmettern; * c. 11. 18. 19.

10. Aber du richtetest sie mit * der weile, und ließest ihnen raum zur busse; miewol dir nicht unbewußt war, daß sie böser art waren, und ihre hösheit ihnen angeboren, und daß sie ihre gedanken nimmermehr ändern würden. * Röm. 2. 4. Dff. 2. 21.

11. Denn sie waren ein * verfluchter saamen von anfang. So durfdest du auch niemand scheuen, ob du ihnen vergäbest, woran sie gefündiget hatten. * 1 Mos. 9. 25.

12. Denn wer * wil zu dir sagen: Was thust du? Oder wer wil deinem gericht widerstehen? Oder wer wil dich schuldigen um die vertilgeten heyden, welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich zum rächer wider dich sehen, um der ungerechten menschen willen? * Röm. 9. 20. Dan. 4. 32.

13. Denn es ist außer dir kein Gott, der

du sorgest * für alle; auf daß du beweisest wie du nicht unrecht richtest.

* c. 6. 18. 1 Petr. 5. 7.

14. Denn es kan dir weder könig noch tyranne unter augen treten, für die, so du strafest.

15. Weil du denn gerecht bist, so regierst du alle dinge recht, und achtest deiner majestät nicht gemäß, jemand zu verdammen, der die strafe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärke ist eine herrschaft der gerechtigkeit. Und weil du über alle herrschest, so verschonest du auch aller.

17. Denn du hast deine stärke beweiset an denen, * so nicht gläubeten, daß du so gar mächtig wärest; und hast dich erzeiget an denen, die sich keck wußten. * 1 Petr. 3. 20.

18. Aber du gewaltiger herrscher richtest mit lindigkeit, und regierest uns mit viel verschonen: Denn du vermagst alles, was du wilt.

19. Denn dein volck lehrest du durch solche wercke, daß man fromm und gütig seyn soll; und deinen kindern giebst du damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung seyn; daß du wollest busse für die sünde annehmen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder und die des todes schuldig waren, mit solchem verzug und schonen gestraft hast; und gabest ihnen * zeit und raum, damit sie konnten von ihrer hösheit lassen: * v. 10.

21. Wie * mit viel größserm bedacht richtest du deine kinder, mit welcher vätern du hast eid und bund viel guter verheißungen ausgerichtet? * Röm. 11. 24.

22. Darum, wie oft du unsere feinde plagest, thust du solches uns zur zucht, daß wir deiner güte mit fleiß wahrnehmen: ob wir aber gerichtet würden, daß wir doch auf deine barmherzigkeit trauen sollen.

23. Daher du auch die ungerechten, so ein unverständig leben fñhreten, mit ihren eigenen gräulen quälest.

24. Denn sie waren so gar ferne in den irrthum gerathen, daß * sie auch die thiere, so bey ihren feinden verachtet waren, für götter hielten, gleich wie die unverständigen kindern betrogen. * c. 11. 16. Röm. 1. 23.

25. Darum hast du auch eine spöttliche strafe unter sie, als unter unverständige kinder, geschickt.

26. Da sie aber solche spöttliche vernachlässigung nicht bewegete, empfanden sie die crasse Göttes strafe.

27. Denn sie wurden eben dadurch gequälet, daß sie für götter hielten, welches sie gar übel verdroß, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wolten kennen, und mußten ihn für einen Götten bekennen: darum zulezt die verdammniß auch über sie kam.

Das 13. Capitel.

Strafpredigt wider die abgöttischen.

1. **G**ott sind zwar alle menschen natürlich eitel, so von Gott nichts wissen, und * an den sichtbarlichen gütern den, der es ist, nicht kennen, und sehen an den werken nicht, wer der meister ist;

* Röm. 1/19, 20. 21. Bar. 1/20.

2. Sondern halten entweder das feuer, oder wind, oder schnelle luft, oder die * sterren, oder mächtiges wasser, oder die lichter am himmel, die die welt regieren, für götter. * 5 Mos. 4/19. c. 17/3. Jer. 8/2.

3. So sie aber an derselbigen schönen gestalt gefallen hatten, und sie also für götter hielten, sollten sie billig gewußt haben, wie gar * viel besser der sey, der über solche der herr ist. Denn der aller schönste meister ist, hat solches alles geschaffen. * Sir. 43/5.

4. Und so sie sich der macht und kraft verwunderten, sollten sie billig an denselbigen gem. * tet haben, wie viel mächtiger der sey, der solches alles zu bereitet hat.

5. Denn es kan ja an der grossen schönen und geschaffte derselbigen schöpfer, als im bilde, erkennet werden.

6. Wiewol über diese nicht so gar hoch zu klagen ist: denn auch sie wol irren können, wenn sie Götten suchen und gerne sünden.

7. Denn so * sie mit seinem geschöpf umgehen, und ihm nachdenken, werden sie gefangen im ansehen, weil die creaturen so schöne sind, die man siehet.

* Röm. 1/19, 20, 21.

8. Doch sind sie damit nicht entschuldiget.

9. Denn haben sie so viel mögen erkennen, daß sie konten die creatur hochachten: warum haben sie nicht viel ehe den herrn derselbigen funden?

10. Aber das sind die unseligen, und derer hoffnung billig unter die toden zu rechnen ist, die da menschen gemächte Götten heißen, als gold und silber, das

künstlich zu gerichtet ist, und die bilder der thiere, oder unnütze steine, so vor alten jahren gemacht sind.

11. Als wenn * ein zimmermann, der zu arbeiten suchet, etwa einen baum abhauet, und beschlägt und schlichtet denselbigen wohl, und machet etwas künstliches und feines daraus, das man brauchet zur nothdurft im leben. * Es. 44/13. 14.

12. Die * späne aber von solcher arbeit brauchet er speise zu kochen, daß er satt werde. * Es. 44/15, 16.

13. Was aber davon überbleibet, das sonst nichts nützlich ist, als das krumm und ästig holz ist, nimmet und schneidet er, wenn er müßig ist, mit fleiß, und * bildezt nach seiner kunst meisterlich, und machet eines menschen, oder verachteten thieres bilde gleich. * Bar. 6/7. 19.

14. Und färbet mit rother und weißer farbe, roth und schön, und wo ein fleck daran ist, streicht er es zu;

15. Und machet ihm ein feines häuslein, und sehet es in die wand, und * heftet es vest mit eisen. * Es. 41/7.

16. Daß es nicht falle, so wohl versorgt er es. Denn er weiß, daß ihm selber nicht helfen kan: denn es ist ein bild, und darf wol hülfe.

17. Und so er betet für seine güter, für sein weib, für seine kinder, schämet er sich nicht mit einem leblosen zu reden;

18. Und ruft den schwachen um gesundheit an, bittet den toden ums leben, flehet den untätigen um hülfe,

19. Und den, so nicht gehen kan, um selige reise und um seinen gewinn, gewerbe und handthierung; daß es wohl gelinge, bittet er den, so gar nichts vermag.

Das 14. Capitel.

Gräuel und ursprung des götzendienstes.

1. **E**s gleichen thut, der da schiffen wil, und durch wilde fluthen zu fahren gedencet, und ruft an viel ein fauler holz, denn das schiff ist, darauf erfährt.

2. Denn dasselbige ist erfunden nahrung zuzufuchen; und der meister hats mit kunst zubereitet.

3. Aber deine vorsichtigkeit, o Water, regieret es: denn * du auch im meer wege giebst, und mitten unter den wellen sicherst lauff.

* 2 Mos. 14/21. Es. 43/16.

4. Damit

4. Damit du beweistest, wie du an allen enden helfen kannst, ob auch gleich jemand ohne*schiff ins meer sich begäbe.

*Jon 2,3. Matth. 14/29. Ef. 43/2.

5. Doch weil du nicht wist, daß ledig liege, was du durch deine weisheit geschaffen hast, geschichts, daß die menschen ihr leben auch so geringem hohf vertrauen, und behalten werden im schiff, damit sie durch die meerwellen fahren.

6. Denn auch vor alters, da* die hochmüthigen riesen umbracht worden, flohen die, an welchen hoffnung blieb die welt zu mehrn, in ein schiff, welches deine hand regierete; und ließen also der welt saamen hinter sich. *1 Mos. 6,4.c 7,10. † 1 Mos. 8,17.

7. Denn solch hohf ist segens wohl werth, damit man recht handelt.

8. Aher* des fluchs werth ist das, so mit händen geschmiedet wird, so wohl als der, der es schmiedet; dieser darum, daß es erschmiedet; jenes darum, daß es Gdt genennet wird, so es doch ein vergänglich ding ist.

* 1 Mos. 11/28. † Ps. 115/4.8. Ps. 135/15.18.

9. Denn Gdt ist beyden gleich feind, dem gottlosen, und seinem gottlosen geschäfte;

* Ps. 115/8.

10. Und wird das werck sammt dem meister gequälet werden.

11. Darum werden auch die* göhen der heyden heimgesucht; denn sie sind auß der creatur Gdtes zum gräuel, und zum argerniß der menschen seele, und zum strick den unverständigen worden. * Jer. 46,25.

12. Denn göhen aufrichten ist* die hochse hurerey; und dieselbigen erdencken ist ein schädlich exempel im leben. * 2 M. 34,15.

13. Von anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben;

14. Sondern durch eitle ehre der menschen sind sie in die welt kommen, und darum erdacht, daß die menschen eines* kurtz lebens sind. * Hiob 14,1.

15. Denn ein vater, so er über seinen sohn, der ihm allzufrüh dahin genommen ward, leid und schmerzen trug, ließ er ein bild machen, und fing an den, so ein todter mensch war, nun für Gdt zu halten; und stiftete für die seinen einen gottesdienst und opfer.

16. Darnach mit der zeit ward solche gottlose weyse für ein recht gehalten, * daß

man auch mußte bilder ehren auß der tyrannen gebot.

* Dan. 3,5.

17. Desselbigen gleichen, welche die leute nicht konten unter augen ehren, darum, daß sie zu ferne wohnten, ließen sie auß fernn landen das angesicht abmahlen, und machten ein löblich bild des herrlichen königs; auß daß sie mit fleiß heucheln mögten dem abwesenden, als dem gegenwärtigen.

18. So trieb auch der künstler ehrsüchtheit, die unverständigen zu stärken, solchen gottesdienst.

19. Denn welcher dem fürsten wolte wohl dienen, der machte das bild mit aller kunst auß feinsten.

20. Der hause aber, so durch solch fein gemachte gereicht ward, fing an den für einen gott zu halten, welcher kurtz zuvor für einen menschen geehret war.

21. Auß solchem kam der betrug in die welt: wenn den leuten etwas angelegen war, oder wolten den tyrannen hofren, gaben sie den steinen und hohf solchen namen, der doch denselbigen nicht gebührete.

22. Darnach ließen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in Gdtes erkantniß irreten; sondern, ob sie gleich in einem wüsten wilden wesen der unweisheit lebten, nenneten* sie doch solchen trieg und übel friede.

* Gesch. 19,25.

23. Denn entweder* sie würgen ihre kinder zum opfer, oder pflegen gottesdienst, der nicht zu sagen ist, oder halten wütige freßerey, nach ungewöhnlicher weyse.

* 3 Mos. 18,21. 1c.

24. Und haben fürder weder reinen wandel noch ehe; sondern einer ermürget den andern mit list, oder beleidiget ihn mit ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, * blut, mord, diebstahl, falsch, betrug, untreu, pochen, meineid, unruhe der frommen,

* Röm. 1,28.29. sqq.

26. Und anck, der jungen herzen argerniß, stumme sünden, blutschanden, ehebruch, unzucht.

27. Denn den schändlichen göhen dienen, ist alles bösen anfang, ursach und ende.

28. Halten sie feyertage, so thun sie, als wären

wären

wären sie wütend; weisagen sie, so ist's eitel lügen. Sie leben nicht recht. * Schweren leichtfertiglich falschen etc. * Mos. 19. 12.

29. Denn weil sie gläuben an die leblosen göhen, besorgen sie sich keines schaden's, wenn sie fälschlich schweren.

30. Doch wird aller beyder recht über sie kommen; beyde deß, daß sie nicht recht von Gdt halten, weil sie auf die göhen achten, und deß, daß sie unrecht und fälschlich schweren, und achten kein heiliges.

31. Denn der ungerechten bözheit nimmt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schweren, sondern nach der strafe, die sie verdienen mit ihrem sündigen.

Das 15. Capitel

Beschreibung der gläubigen.

1. Wer du, * unser Gdt, bist freundlich und treu und geduldig, und regierest alles mit barmherzigkeit. * 2 M. 34. 6. 1c.

2. Und wenn wir gleich sündigen, * sind wir doch dein, und kennen deine macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht, denn wir sind für die deinen gerechnet. * 1 Sam. 12. 22.

3. Dich * aber kennen ist eine vollkommene gerechtigkeit, und deine macht wissen ist eine wurzel des ewigen lebens. * Joh. 17. 3.

4. Denn uns verführen nicht so der menschen böse sündlein, noch der mahler unnähe arbeit, nemlich ein bunt bild mit mannigerley farbe.

5. Welches gestalt die unverständigen ärgert; und die gerne böses thun, haben auch ihre lust an dem leblosen und todten bilde.

6. Sie sind auch solcher frucht werth, beyde die sie machen, begehren und ehren.

7. Und ein * töpfer, der den weichen thon mit mühe arbeitet, † machet allerley gefäße zu unserm brauch: er machet aber auß einerley thon beyde gefäße, die ** zu reinen, und zugleich auch die zu unreinen wercken dienen. Aber wozu ein iegliches derselbigen soll gebraucht werden, das stehet bey dem töpfer.

* Es 45. 9. 1c. † Röm. 9. 21. ** 2 Tim. 2. 20.

8. Aber das ist eine elende arbeit, wenn er auß demselbigen thon einen nichtigen gott machet, so er selbst doch nicht lange

zuvor * von erden gemacht ist, und über ein kleines wieder dahin fähret, davon er genommen ist, wenn die seele, so er gebrauchet hat, von ihm genommen wird.

* 1 M. 1. 27. c. 3. 19. Pred. 12. 17. Hiob 10. 9.

9. Aber seine sorge stehet darauf, nicht daß er arbeite, noch daß er so ein kurz leben hat; sondern daß er um die wette arbeite mit den goldschmieden, und silberschmieden, und daß ers den rothgießern nachthun möge; und er hält's für einen ruhm, daß er falsche arbeit mache.

10. Denn seines herzens gedanken sind wie asche, und * seine hoffnung geringer denn erde, und sein leben verächtlicher denn thon; * c. 13. 10.

11. Weil er den nicht kennt, der ihn gemacht, und ihm * die seele, so in ihm wirket, eingegossen, und den lebendigen odem eingeblasen hat. * 1 M. 2. 7.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen scherz, und menschlichen wandel für einen jahrmarcht, geben vor, man müsse allenthalben gewinzt suchen, auch durch böse stücke.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen, wenn sie solche lose dinge und * bilder auß irrdischem thon machen. * 5 M. 4. 16.

14. Sie sind aber thöricht und elender, denn ein kind, (nemlich die feinde deines volck's, welches sie unterdrücken.)

15. Daß sie allerley göhen der heyden für götter halten, welcher * augen nicht sehen, noch ihre nasen lust hosen, noch die ohren hören, noch die finger an ihren händen fühlen können, und ihre füße gar faul sind zu wandern. * Ps. 135. 15. seq. 1c.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht, und der * den odem von einem andern hat, hat sie gebildet. * v. 11.

17. Ein mensch aber kan ja nicht machen, das ihm gleich sey, und dennoch ein Gdt sey: Denn weil er sterblich ist, so machet er freylich einen todten mit seinen gottlosen händen: Er ist ja besser denn das, dem er gottesdienst thut: Denn er lebet doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die * allerseindseligste thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünftige thiere hält, sind sie viel ärger. * c. 18. 16. c. 12. 24.

19. Denn

19. Denn sie sind nicht lieblich, wie andere thiere, die fein anzusehen sind, und sind von Gott weder gelobet noch gesegnet.

Das 16. Capitel.

Von der strafe der Egypter/ und wohlthaten der Israeliten.

1. **D**rum wurden sie mit derselbigen * gleichen billig geplaget, und wurden durch die menge der bösen würme gemartert. * c. 11, 16, 17.

2. Wegen welche plage thatest du deinem volck gutes, und * bereitetest ihm ein neu essen, nemlich wachsteln zur nahrung, nach welchen sie lüstern waren; * 2 Mos. 16, 13.

3. Auf daß die, so nach solcher speise lüstern waren, durch solche dargegebene und zugesandte * wachsteln, lerneten auch der natürlichen nothdurft abbrechen; die andern aber, so eine kleine zeit mangel litten, einer neuen speise mit genossen. * 4 Mos. 11, 31.

4. Denn es solte also gehen, daß jenen, so tyrannisch handelten, solcher mangel widerführe, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber allein ein anzeigen geschähe, wie ihre feinde geplaget würden.

5. Zwar es * kamen über diese auch böse zornige thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die krummen schlangen. * 4 Mos. 21, 6, 10.

6. Doch blieb der zorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine zeit erschreckt zur warnung: denn sie hatten ein * heylsam zeichen, auf daß sie gedächten an das gebot in deinem gesetze. * Joh. 3, 14.

7. Denn welche sich zu demselbigen zeichen kehrten, die wurden gesund, nicht durch das, so sie anschaueten, sondern durch dich, aller heyland.

8. Und daselbst mit bewiesest du unsern feinden, daß du bist der * helfer aus allem übel. * c. 1, 1. Ps. 3, 9. Matth. 6, 13.

9. Aber jene wurden * durch heuschrecken und fliegen zu tode gebissen, und konten keine hülfe ihres leben finden; denn sie waren werth, daß sie damit geplaget wurden. * 2 Mos. 8, 24. c. 10, 4.

10. Aber deinen kindern konten auch der giftigen drachen zähne nicht schaden: denn deine barmherzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also * gestraft, und flugs wider geheilet; auf daß sie lerneten an deine worte gedencen, und

nicht so tief ins vergessen fielen; sondern blieben unabgewendet von deinen wohlthaten. * c. 12, 22.

12. Denn es heilete sie weder kraut noch pflaster, sondern dein * wort, **HERR**, welches alles heilet. * Ps. 107, 20.

13. Denn du * hast gewalt, beyde über leben und über tod, und du führest hinunter zur hollenpforten, und führest wieder heraus. * 5 Mos. 32, 39. 10.

14. Ein mensch aber, so er iemand tödtet durch seine bösheit, so kan er den aufgefahnen geist nicht wieder bringen, noch die verschiedene seele wieder holen.

15. Aber * unmöglich ist, deiner hand zu entfliehen. * v. 13. Job. 13, 2.

16. Denn die gottlosen, so * dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mächtigen arm gestäupet, da sie durch tungenwöhnliche regen, hagel, gewässer, denen sie nicht entgehen konten, verfolgt, und durchs feuer aufgefressen wurden. * 2 Mos. 5, 2. 7. 2 Mos. 9, 13. 25.

17. Und das war das allerwunderlichste, daß das * feuer am meisten im wasser brannte, welches doch alles auflöschet: denn die welt streitet für die gerechten. * c. 19, 19.

18. Zuweilen that die flamme gemach, daß sie ja nicht verbrennete die thiere, so unter die gottlosen geschickt waren; sondern daß sie selbst sehen mußten, wie sie durch Gottes gerichte also zerplaget würden.

19. Zuweilen aber brennete die flamme im wasser über die macht des feuers, auf daß es die ungerechten umbrächte.

20. Dagegen nährtest du dein volck * mit engelspeise, und sandtest ihnen brot bereit vom himmel ohne arbeit; welches vermogte allerley lust zu geben, und war einem ieglichen nach seinem schmack eben. * 2 Mos. 16, 14. 10.

21. (Denn so man auf dich harret, das machet deinen kindern offenbar, wie süße du sehest.) Denn ein ieglicher machte daraus, was er wolte, nachdem ihm lust ankam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb * auch der schnee und schlossen im feuer, und verschmolzen nicht; auf daß sie inne würden, wie das feuer, so auch im hagel brennete, und im regen blühete, der feinde fruchte verderbete. * 2 Mos. 9, 24. 25.

23. Daß

23. Dasselbige feuer, auf daß sich die gerechten belehren, mußte es seiner eigenen kraft vergessen.

24. Denn die creatur, so dir, als dem schöpfer, dienet, ist heftig zur plage über die ungerechten, und thut gemach zur wohlthat über die, so dir trauen.

25. Darum ließ sie sich auch dazumal in allerley wandeln; und dienete in der gabe, welche allen nährte, * nach eines jeglichen willen, wie ers bedurfte; * v. 21.

26. Auf daß deine kinder lerneten, die du, Herr, lieb hast, daß nicht die gewachsenen fruchte den menschen ernähren; sondern * dein wort erhält die, so an dich gläuben. * 5 Mos. 8. 3. 11.

27. Denn das, so vom feuer nicht verzehret ward, das ward schlecht von einem geringen glanz der sonnen warm, und verschmelzete.

28. Auf daß kund würde, daß man, ehe die sonne aufgehet, dir danken solle, und vor dich treten, wenn das licht aufgehet.

29. Denn eines undankbaren * hoffnung wird wie ein reif im winter zergehen, und wie ein unnütz wasser verfließen. * c. 5. 15.

Das 17. Capitel.

Von der Ägyptischen finsterniß

1. **G*** Roß und * unsäglich sind deine gerichte, Herr; darum fehlen auch die thörichten leute. * Röm. 11. 33.

2. Denn da sie meyneten * das heilige volck zu unterdrücken, wurden sie, als die ungerechten, in der finsterniß gebundene und der langen nacht gefangene; und als die flüchtigen lagen sie unter den dächern verschlossen vor der ewigen weisheit. * c. 15. 14. † 2 Mos. 10. 21. seqq.

3. Und da sie meyneten, ihre sünden solten verborgen, und unter einem blinden deckel vergessen seyn, wurden sie grausamlich zerstreuet, und durch * gespenste erschreckt. * Luc. 24. 37.

4. Denn auch der winkel, darin sie waren, konte sie nicht ohne furcht bewahren: Da war getöne um sie her, daß sie erschreckete, und scheußliche larden erschienen, davon sie sich entsahnen.

5. Und das feuer vermogte mit keiner macht ihnen zu leuchten; noch die heften flammen der sternen konten die elende nacht licht machen.

6. Es erschien ihnen aber wol ein selbst brennend feuer, voller erschreckniß: Da erschrocken sie vor solchem gespenste, daß doch nichts war, und dachten, es wäre noch ein ärgeres dahinten, denn das sie sahen.

7. Das * gauckelwerck der schwarzen kunst lag auch darnieder; und das rühmen von ihrer kunst ward zum spott. * 2 M. 9. 11.

8. Denn die sich unterwunden, die * furcht und schreckniß von den krankten seelen zu treiben, wurden selbst krank, daß man auch ihrer furcht spottete. * 2 Mos. 9. 11.

9. Und wenn sie schon keines solcher schreckniß hätte erschreckt, so hätten sie doch mögen vor furcht vergehen da die thiere unter sie fuhren, und die schlangen mit hausen so zischeten, daß sie auch in die luft, welcher sie doch nicht entbehren konten, nicht gern sahen.

10. Denn daß einer so verzagt ist, das machet seine eigene bosheit, die ihn überzaget und verdammet;

11. Und ein erschrocken gewissen versiehet sich immerdar des ärgsten.

12. Denn furcht kommt daher, daß einer sich nicht trauet zu verantworten, noch keine hülfe weiß.

13. Wo aber wenig trost im herzen ist, da machet dasselbigen verzagen bänger, denn die plage selbst.

14. Die aber, so zugleich dieselbige nachtschließen, (welche eine gräuliche und eine rechte nacht, und auß der gräulichen hollen winkel kommen war.)

15. Wurden etliche durch grausame gespenste umgetrieben, etliche aber fielen dahin, daß sie sich des lebens erwegten; denn es kam über sie eine plöbliche und unversehene furcht.

16. Daß, wo einer war, der drinnen ergriffen ward, der war gleich wie im ferkel verschlossen, ohn eisen verwahret,

17. Er wäre ein ackermann, oder hirt, oder ein arbeiter in der wüsten; sondern er mußte, als übereilet, solche unmeidliche noth tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit einerley fetten der finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein wind hauchete, oder die vögel süße sungen unter den dicken zweigen, oder das wasser mit vollem lauff

rau

rauschete, oder die steine mit starckem poltern fielen, oder die springenden thiere, die sie nicht sehen konten, ließen, oder die grausamen wilden thiere heuleten, oder der widerhall auß den hohen bergen schallte, so erschreckte es sie, und machte sie verzagt.

20. Die ganze welt hatte ein helles licht, und ging in unverhiaderten geschäften;

21. Allein über diesen stund eine tiefe nacht, welche war ein bild der finsterniß, die über sie kommen sollte; aber sie waren ihnen selbst schwerer, denn die finsterniß.

* Matth 8/12. 6. 22/13.

Das 18. Capitel.

Vom aufzug der kinder Israel auß Egypten.

1. Wer deine heiligen * hatten ein groß licht: und die feinde höreten ihre stimme wohl, aber sahen ihre gestalt nicht;

* 2 Mos. 10/23. Ps. 117/4.

2. Und lobeten es, daß sie nicht dergleichen liden; und danketen, daß die so von ihnen zuvor beleidiget waren, sich nicht an ihnen rächeten; und wünscheten, daß sie ja ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen * eine feurige sänle, die ihnen den unbekannten weg wiesete; und ließest sie die sonne nicht versehen auf der herrlichen reise.

* 2 Mos. 13/21. 10. Ps. 121/6.

4. Denn jene * waren auch werth, daß sie des lichts beraubt, und im finsterniß, als im kercker, gefangen lägen; so deine kinder gefangen hielten; durch welche das unvergängliche licht des gesetzes der welt sollte gegeben werden. * c. 16, 9. Ps. 2/3.

5. Und als sie gedachten der * heiligen kinder zu tödten, (eines aber derselbigen, ** so weggeworfen war, ihnen zur strafe erhalten ward) † nahmest du ihnen kinder mit haufen weg, und verderbest sie ein mal in mächtigem wasser.

* 2 Mos. 1/16. ** 2 Mos. 2/3. † 2 Mos. 14/27.

6. Zwar dieselbige nacht war unsern vatern * zuvor kund worden, auf daß sie gewiß wären, und sich freueren der verheißung, daran sie glaubeten. * 2 Mos. 11/4. 5.

7. Und dein volck wartete also auf das heyl der gerechten, und auf das verderben der feinde.

8. Denn eben, da du die widerwärtigen plagetest, machtest du uns, so du zu dir fordertest, herrlich.

9. Und als die heiligen kinder der from-

men dir opferien im verborgen, und handelten das göttliche gesetz eint ächtig, nahmen sie es an, als die heiligen, beyde gutes und böses mit einander zu leiden; und die väter * sungen vorher den lobgesang. * 2 M. 15/2. 16.

10. Dagegen aber erschallte der feinde gar ungleich geschrey; und kläglich weinen hörte man hin und wieder über kinder.

11. Denn es ging gleiche * rage beyde über herren und knechte; und der könig mußte eben, das der gemeine mann, leiden. * 2 Mos. 12/29. 30.

12. Und sie hatten alle auf einem haufen unzählige todten, einerley todes gestorben, daß der lebendigen nicht gnug waren, sie zu begraben: denn in einer stunde war dahin, was ihre edelste geburt war.

13. Und da sie zuvor * nichts glauben wolten, durch die zauberer verhindert, mußten sie, da die erstgeburten alle erwürgt wurden, bekennen, daß diß volck Gottes kinder wären. * 2 Mos. 7/11. 12. 13.

14. Denn da alles stille war und ruhete, und eben recht mitternacht war,

15. Fuhr * dein allmächtiges wort herab vom himmel auß königlichem thron, als ein heftiger kriegesmann, mitten in das land, so verderbet werden sollte;

* 2 Mos. 12/29.

16. Nämlich das * scharfe schwert, das dein ernstlich gebot brachte, stund und machts allenthalben voller todten; und wiewol es auf erden stund, rührte es doch bis in himmel. * Ps. 1/16.

17. Da erschreckte sie plötzlich das gesichte gräulicher träume, und unversehens kam furcht über sie;

18. Und lag einer hie, der ander da, halb todt; daß man wohl an ihnen sehen konte, auß was ursachen er so stürbe.

19. Denn die träume, so sie erschreckt hatten, zeigetens an; auß daß sie nicht verdarben unwissend, warum sie so übel geplaget wären.

20. Es traff aber dazumal auch die gerechten des todes ansehung, und geschach in der wüsten ein riß unter der menge; aber der jorn währete nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträfliche mann, der für sie stritte, und führete die waffen seines amts, nämlich das gebet

Do o † und

und versöhnung * mit dem räucherwerk, und widerstand dem zorn, und schaffete dem jammer ein ende: Damit bewiesete er, daß er dein diener wäre. * 4 Mos. 16, 46. seq.

22. Er überwandt aber das schreckliche wesen, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffen-kraft: sondern mit dem worte warf er unter sich den plager, da er erzählte * den eid und bund den vätern verheissen. * c. 12, 21.

23. Denn da leht die todten mit haufen über einander fielen, stand er im mittel, und steuerte dem zorn, und wehrete ihm den weg zu den lebendigen.

24. Denn in * seinem langen rock war der ganzschmuck; und der väter ehre in die vier riegen der steine gegraben; und deine herrlichkeit an dem hut seines hauptes. * 2 Mos. 28, 2. seq.

25. Solchen stücken mußte der verderber weichen, und solche mußte er fürchten: denn es war daran genug, daß allein eine versuchung des zorns wäre.

Das 19. Capitel.

Vom untergang der gottlosen, und erlösung der frommen.

1. **W**er die gottlosen überfiel der zorn ohne barmherzigkeit, bis zum ende.

2. Denn er wußte zuvor wohl, was sie künftighin thun würden; nemlich da sie ihnen geboten hatten weg zu ziehen, und dazu sie mit fleiß lassen geleiten, daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch * leide trugen, und bey den todtengräbern klagten, fielen sie auf ein ander thöricht vornehmen, daß sie verfolgen wolten, als die flüchtigen, welche sie doch mit flehen hatten aufgestosset. * 2 Mos. 12, 30. 31. † 2 Mos. 14, 5.

4. Aber es mußte also gehen, daß sie zu solchem ende kämen, wie sie verdienet hatten, und mußten vergessen, was ihnen widerfahren war; auf daß sie vollend die strafe überkämen, die noch dahinden war;

5. Und dein volck eine wunderliche reise erfahre, jene aber eine neue weise des todes sünden.

6. Denn die ganze creatur, so ihre eigene art hatte, veränderte sich wiederum nach deinem gebot, dem sie diene; auf daß deine kinder unversehrt bewahrt würden.

7. Da war die * wolcke, und beschattete das lager: da zuvor wasser stand, sahe man trocken land hervor kommen: da ward auß dem rothen meer ein weg ohne hinderniß, und auß den mächtigen fluthen ein grünes feld; * 2 Mos. 14, 19.

8. Durch welches ging alles volck, so unter deiner hand beschirmt ward, die solche wunderliche wunder sahen;

9. Und gingen, wie die rosse an der weide, und löcketen wie die lämmer, und lobeten dich, **HEU**, der sie erlöset hatte.

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende, wie die erde an statt der gebornen thiere, fliegen brachte, und das wasser an statt der fische * frösche die menge gab. * 2 Mos. 8, 3, 6.

11. Hernach aber sahen sie auch * eine neue art der vögel, da sie lüftern wurden, und um niedliche speise baten. * 2 Mos. 16, 13, 16.

12. Denn es kamen ihnen wachtele vom meer ihre lust zu küssen.

13. Auch kam die strafe über die sündler durch zeichen, so mit mächtigen blihen geschahen: denn es war recht, daß sie solches liden um ihrer böshheit willen, weil sie hatten die gäste übel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nirgend hin wußten, nahmen sie dieselbige nicht auf; etliche aber * zwungen die gäste, so ihnen gutes gethan hatten, zum dienst. * 2 Mos. 1, 11.

14. (Und das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen über sie kommen, daß sie die fremden so unfreundlich hielten.)

15. Etliche aber plagten die, so sie * mit freunden hatten angenommen, und stadtrecht mit genießen lassen, mit grossen schmerzen. * 1 Mos. 45, 18. c. 47, 5, 6.

16. Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen, (gleich wie * jene vor der thür des gerechten) mit so dicker finsterniß überfallen, daß ein ieglicher suchte den gang zu seiner thür. * 1 Mos. 19, 11.

18. Die elemente gingen durch einander, wie die säyten auf dem psalter durch einander klingen, und doch zusammen lauten, wie man solches an der that wohl siehet.

18. Denn was auf dem lande zu seyn pfleget, das war im wasser; und was im wasser zu seyn pfleget, ging auf dem lande.

19. Daß